

Die Geschichten des neuen Testaments.

Zacharias und Elisabeth.

Luf. 1, 5—32.

Zu der Zeit Herodis, des Königs über Judäa, war ein Priester, Namens Zacharias, und sein Weib hieß Elisabeth. Sie waren alle beide fromm vor Gott, und gingen in allen Geboten und Sagenungen des Herrn untadelich. Und sie hatten kein Kind, und waren beide wohl betagt. Und es begab sich, da er des Priesteramts pflegte vor Gott, und an ihm war, daß er räuchern sollte, ging er in den Tempel des Herrn. Und die ganze Menge des Volkes war draußen, und betete unter der Stunde des Räucherens. Es erschien ihm aber der Engel des Herrn, und stand zur rechten Hand am Räucheraltar. Und als Zacharias ihn sah, erschraf er, und es kam ihn eine Furcht an.

Und der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias, denn dein Gebet ist erhört, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, des Namen sollst du Johannes heißen. Und du wirst des Freude und Wonne haben, und Viele werden sich seiner Geburt freuen. Denn er wird groß sein vor dem Herrn; Wein und stark Getränk wird er nicht trinken, und er wird noch im Mutterleibe erfüllet werden mit dem heiligen Geiste, und er wird der Kinder von Israel Viele zu Gott, ihrem Herrn, befehren. Und er wird vor ihm hergehen im Geist und Kraft des Elias, zu befehren die Herzen der Väter zu den Kindern, und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten im Herrn ein bereit Volk.

Und Zacharias sprach zu dem Engel: Wobei soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist betaget. Der Engel antwortete und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und bin gesandt, mit dir zu reden, daß ich dir solches verkündigte; und siehe, du wirst ver-

stummen, und nicht reden können bis auf den Tag, da dies geschehen wird; darum, daß du meinen Worten nicht geglaubet hast, welche sollen erfüllet werden zu ihrer Zeit.

Und das Volk wartete auf Zacharias, und verwunderte sich, daß er so lange im Tempel verzog. Und da er herausging, konnte er nicht mit ihnen reden. Und sie merkten, daß er ein Gesicht gesehen hatte im Tempel. Und er winkte ihnen, und blieb stumm. Und es begab sich, da die Zeit seines Amtes aus war, ging er heim in sein Haus.

Die Gnadenabsichten Gottes zum Heile der Menschen treten immer deutlicher hervor. Bald soll inmitten des auserwählten Volkes der kommen, von welchem die Propheten geweissagt hatten. Die Herrlichkeit des Herrn wird aufgehen; denn seit 300 Jahren ist kein Prophet mehr aufgetreten, und Alles sieht mit Sehnucht dem entgegen, der da kommen soll. Die Zeit war erfüllt, und die neue Offenbarung begann: „Fürchte dich nicht!“ — so fängt die erste Botschaft im neuen Bunde an, der ein Bund der Gnade, der Freude und des Friedens ist, während die Stiftung des Bundes auf dem Berge Sinai Furcht und Schrecken unter den Kindern Israel verbreitete.

Maria und der Engel Gabriel.

Luf. 1, 26—38.

Im sechsten Monat ward der Engel Gabriel gesandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißt Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause Davids: und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Begrüßet seißt du, Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeiete (Gefegnete) unter den Weibern. Da sie aber ihn sah, erschraf sie über seine Rede, und gedachte: Welch ein Gruß ist das?